

Gesichtspunkten. Die immer steigende Bedeutung, die die Bestimmung der Wasserstoffionenkonzentration namentlich für die Dosierung der Zusätze bei der Aufbereitung von Oberflächenwässern und huminsäurehaltigen Wässern gewinnt, kommt auf Seite 15 etwas kurz weg, dafür sind die Verhärtung und Versalzung der Flüsse und die wichtigen Enthärtungsverfahren ziemlich ausführlich behandelt. Enteisung, Entmanganung und Entsäuerung sind einschließlich des neuesten Standes dieser Fragen geschildert, soweit es irgend der knappe Raum gestattete. Ganz besonders zu begrüßen ist es, daß die von Klut 1923 aufgestellten Anforderungen an die Beschaffenheit der Betriebswässer für die verschiedensten Industriezweige abgedruckt worden sind, um so einem größeren Leserkreise zugänglich gemacht zu werden.

Dem Kapitel Wassereinigung ist etwa ein Achtel, dem der Technik der Grundwassergewinnung, dem Flußgrundwasser, der Oberflächenwassergewinnung und der Fortleitung zusammen etwa die Hälfte des Buches gewidmet. Daß uns der bekannte Verfasser hier in sein ureigenstes Arbeitsgebiet in klarer und schöner Form einführt, war nicht anders zu erwarten. Das Werk, das einen kurzen aber vollständigen Überblick über die ganze neuzeitliche Wasserversorgung gibt, kann den Chemikern und Ingenieuren sowie unsern Studierenden nur bestens empfohlen werden. *Haupt.* [BB. 186.]

Der Zement. Herstellung, Eigenschaften und Verwendung.
Von Dr. Richard Grün. 90 Abbildg., 35 Tabellen, 173 S.
Berlin 1927. Verlag Julius Springer. Geb. 15,— M.

Es gibt viele gute Bücher über den Beton und über die Technologie des Zementes, aber merkwürdigerweise kein Buch, welches den Ingenieur, der ihn zu verarbeiten hat, über seine Arten, deren Herstellung und Eigenschaften kurz und sachlich aufklärt. Diese Lücke füllt das Buch des als Zementforscher bestens bekannten Verfassers aus. Es gilt nur dem Zement und nicht dem Beton. Ein Drittel des Buches ist der Einteilung der hydraulischen Bindemittel und den Herstellungsverfahren der Zemente gewidmet. In kurzen Zügen wird bei jeder Zementart die wissenschaftliche Grundlage, die Geschichte und die Technologie geschildert, so daß die Eigenart jeder Zementart hervortritt.

Im zweiten Teile werden die „Normen“ Deutschlands und aller benachbarten Länder nebst denen Amerikas eingehend besprochen und ebenso die wichtigen nicht normierten Eigenschaften der Zemente und des Trasses. Überall klingen die Erfahrungen des Verfassers in bezug auf die praktische Verwendung für Beton, dessen Vorzüge und Nachteile durch. Das Buch kann dem Zementverbraucher bestens empfohlen werden.

H. Salmang. [BB. 141.]

Die Raffination der Öle und Fette. Von Paul Pollatschek. 99 S., mit 36 Abb. Stuttgart 1927. Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft m. b. H. Geb. 9,— M.

Dieses der Feder eines bekannten Praktikers entstammende Buch enthält eine kurze, wohlverständliche Darstellung der zur Herstellung von Speiseölen und -fetten angewendeten Raffinationsmethoden. Vorreinigung, Neutralisation, Bleichung und Desodorierung werden hier erfreulicherweise nicht nur durch Wiedergabe von Patenten, sondern unmittelbar aus der tatsächlich geübten Fabrikpraxis beschrieben. Das Buch kann daher jedem, der in großen Zügen ein Bild der heutigen Speiseölindustrie gewinnen will, empfohlen werden.

Den Fachmann stören allerdings Einzelheiten. Die Abbildungen 5 bis 8 und die zugehörige Beschreibung sind überflüssig, da sie für den Großbetrieb nicht in Betracht kommen, wie Verf. übrigens selbst zugibt. Überflüssig sind auch die Bilder 13 und 14. — Die Neutralisation mit schwachkonzentrierter Lauge wird entgegen der Meinung des Verf. (S. 55) in großem Maßstabe ausgeübt. — Das S. 71 f. erwähnte Verfahren bezieht sich auf Fettsäuredestillation, nicht auf Neutralisation. Das hier für die Praxis in Betracht kommende und bewährte Verfahren von Wecker ist nicht einmal genannt. — Die Behauptung (S. 74), daß der Duft der Rohöle von „Glyceriden flüchtiger Fettsäuren“ herrühre, trifft doch nicht ganz zu. — Schließlich sei zweier Versehen gedacht, daß nämlich (S. 49) Fettsäuren durch Kreide nicht neutralisiert würden, und (S. 56) daß 30 Tonnen Öl in einem Kessel von 2½ m Durchmesser und 3—4 m Höhe raffiniert werden könnten.

Diese Bemerkungen beeinträchtigen jedoch nicht das Urteil, daß das Buch eine in seiner Art bisher nicht vorhandene geeignete Einführung in das Gebiet ist. *H. Heller.* [BB. 180.]

EINLADUNG

ZUR GAUTAGUNG DER NORDWESTDEUTSCHEN BEZIRKSVEREINE
DES VEREINS DEUTSCHER CHEMIKER IN AACHEN
AM 15.—17. OKTOBER 1927.

TAGESORDNUNG:

Samstag, 15. Oktober: Ab 8 Uhr abends zwangloser Bierabend im Restaurant Franziskaner, Büchel 45.

Sonntag, 16. Oktober: 11½ Uhr vorm. Wissenschaftliche Sitzung im Hörsaal 137 (alte Aula) der Technischen Hochschule, Templergraben 55.

VORTRÄGE:

Dr. Stirm, Aachen: „Über die Bedeutung der Textilindustrie für das deutsche Wirtschaftsleben und ihre Rohstoffe“.

Dr. W. Weltzien, Krefeld: „Faserbau und Fasermechanismus“.

Prof. Dr. W. Dilthey, Bonn: „Über eine Theorie zur einheitlichen Formulierung der Farbstoffe“.

Dr. Köster, Leverkusen: „Echtheitsbestrebungen der heutigen Textilveredlung“.

Für die Damen findet während der wissenschaftlichen Sitzung eine Besichtigung des Rathauses (Kaisersaal mit Rethelfresken) und der Münsterkirche statt. Treffpunkt: 11½ Uhr in der Rathausvorhalle.

2½ Uhr nachm.: Gemeinsames Mittagessen im „Quellenhof“, Monheimsallee 52 (Preis 4.— RM).

Anschließend gemütliches Zusammensein bei Musik und Tanz.

Bei genügender Beteiligung findet am Montag, den 17. Oktober der Besuch einer Tuch- und einer Nadelfabrik statt.

Anmeldungen zur Gautagung erbitten wir bis spätestens Montag, den 10. Oktober.

AACHENER BEZIRKSVEREIN NIEDERRHEINISCHER BEZIRKSVEREIN
RHEINISCHER BEZIRKSVEREIN
RHEINISCH-WESTFÄLISCHER BEZIRKSVEREIN
DES VEREINS DEUTSCHER CHEMIKER